



## Predigt von Pastor Markus Kalmbach zum Thema: *Erwähle mich zum Paradeis*

Liebe Schwestern und Brüder.

Das Lied *Geh aus mein Herz* war unser Begleiter in der diesjährigen Sommerkirche und wir schließen unsere Reihe heute mit der letzten Strophe dieses schönen Liedes. Paul Gerhardt war ein begnadeter Dichter. Viele Lieder im EG entstammen seiner Feder. Er lebte zur Zeit des 30-jährigen Krieges. All sein Hab und Gut hat er durch den Krieg verloren. Er heiratete mit 48 seine große Liebe Anna-Maria Berthold. Von insgesamt 5 Kindern überlebt nur ein einziges die Eltern. Und zu allem Überflus stirbt nach nur 13 Jahren Ehe Paul Gerhardts geliebte Ehefrau Anna Maria!

Das Lied *Geh aus mein Herz* wurde 1653 nach dem 30-jährigen Krieg geschrieben und bevor er geheiratet hatte. Die Erfahrungen des Krieges werden hier verarbeitet. Lass dich nicht von all dem Elend vereinnahmen, sondern geh raus und schau dir die Wunder von Gottes Schöpfung an. Er erhebt quasi sein bedrücktes Haupt und sagt sich: wenn das hier schon so wunderbar erschaffen ist, wie wird es dann wohl erst im Paradies sein? → Strophe 10: *Welch hohe Lust, Welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein!*

Gern würde ich das jetzige Leben mit dem künftigen Leben tauschen, so hört man ihn laut denken. *O wär ich doch schon dort* so heißt es dann in der 11. Strophe. Aber er ist noch in diesem Leben hier auf Erden und darum will er nicht schweigen. Und so heißt es dann in der 12. Strophe: *Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.*

Er schottet sich also nicht von dieser Welt und allem, was das Leben hier auf Erden mit sich bringt, ab, sondern mit dem Wissen um die Ewigkeit, geht er bewusst seinen Weg hier auf Erden weiter.

Und dann folgt der Abschluss mit einem Ausblick #15. *Erwähle mich zum Paradeis und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr allein und sonstem keinem mehr hier und dort ewig dienen.*

*Erwähle mich zum Paradeis*

Wie ist das eigentlich mit dem ewigen Leben und dem Paradies? Wie können wir uns das vorstellen? Was hilft uns das zu verstehen?

Zunächst ein paar Biblische Zitate, die die Basis für unseren Glauben an ein ewiges Leben sind. Wir haben es ja auch gerade in unserem Glaubensbekenntnis bekannt. Johannes 3,16 *Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*

Johannes 3,36 *Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.*

Johannes 5,24 *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.*

Johannes 11,25 Jesus spricht: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; 26 und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.*

Der Evangelist Johannes ist hier glasklar. Wer an Jesus glaubt, der wird auch in Ewigkeit leben – ohne Wenn und Aber. So konnte Jesus auch noch dem Verurteilten am Kreuz in letzter Sekunde sagen: noch heute wirst du mit mir im Paradies sein, weil er Jesus vertraute.

Und Paulus macht im Römerbrief ganz klar, dass uns nichts und wirklich gar nichts von Gottes Liebe trennen kann. Wir haben also eine Zukunft bei Gott.

Das ist das erste was wir wissen müssen: Gott verheißt uns eine Zukunft, die über dieses irdische Leben hinausgeht. An dieser Basis ist nicht zu rütteln, weil Gott dieses Fundament gelegt hat. Gott hat sich für eine Zukunft mit uns entschieden. Wir sind immer nur Antwortende.

Wenn wir auf diesem Fundament nicht unsere Hoffnung bauen können, dann gehören wir zu den jämmerlichsten Personen, so sagte es Paulus in 1. Kor. 15. Paulus schreibt da an die Korinther:

*13 Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann kann ja auch Christus nicht auferstanden sein. 14 Wäre aber Christus nicht auferstanden, so hätte unsere ganze Predigt keinen Sinn, und euer Glaube hätte keine Grundlage. 15 Mit Recht könnte man uns dann vorwerfen, wir seien Lügner und keine Zeugen Gottes. Denn wir behaupten doch: Gott hat Christus auferweckt. Das kann ja gar nicht stimmen, wenn die Toten nicht auferstehen! 16 Wie schon gesagt, wenn die Toten nicht auferweckt werden, dann ist auch Christus nicht auferstanden. 17 Wenn aber Christus nicht von den Toten auferweckt wurde, ist euer Glaube nichts als Selbstbetrug, und ihr seid auch von eurer Schuld nicht frei. 18 Ebenso wären auch alle verloren, die im Glauben an Christus gestorben sind. 19 Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen.*

Der Glaube an die Auferstehung und somit an das ewige Leben ist DAS Fundament unseres Glaubens.

Zweitens:

Die Aussicht auf das Kommende hat einen Einfluss auf das Hiesige. *Erwähle mich zum Paradeis und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen.*

Bis zu meiner letzten Reise hier auf Erden, bis ich also an die himmlische Tür anklopfe, da lass mich noch

Frucht bringen, da lass mich noch so leben, wie Du, Gott, es dir von mir wünschst.

Unser Glaube an Christus, den Auferstandenen, ist ein Glaube in der Weise, diesseits des Todes so zu leben als wäre man schon auf der anderen Seite.

Wir leben noch hier, sind aber in Gedanken schon fast auf der anderen Seite.

Ob das eine Weltflucht ist? Nun, es kann dazu führen. Das wäre nicht so gut. Vielmehr sollte es die Kraftquelle für unser Leben im Hier und Jetzt sein.

Ein Ausleger umschrieb das so: *Auferstehung ist kein Gedanke für die Endstation, Auferstehung ist der Hafen, aus dem wir Christen ins Leben hinausfahren.*

Unser Hafen ist der Ort, von wo wir abreisen und zu dem wir zurückkommen. Und wenn wir unseren Hafen verlassen, dann werden wir so manche Stürme und Widrigkeiten erleben. Und Jesus sagt: fährt trotzdem raus. *In der Welt habt ihr Angst, aber ich habe diese Welt überwunden.* Sie hat nicht mehr das letzte Wort.

Und ich sitze mit euch im Boot. Und außerdem sind wir auf dem Weg zu denen, die ein Rettungsboot brauchen.

Wir kommen als Christen immer von Ostern her. Auferstehung ist unser Siegel, unser Wappen, unser Erkennungszeichen.

Ernesto Cardenal, der Dichter und Priester aus Nicaragua, sagte es mal so: *Wir sind noch nicht im Festsaal angelangt, aber wir sind eingeladen. Wir sehen schon die Lichter und hören die Musik.*

Vor einiger Zeit las ich den schönen Englischen Spruch: Sometimes when you're in a dark place, you think you've been buried. But actually you've been planted.

*Wenn man sich an einem dunklen Ort befindet, denkt man manchmal, man sei begraben worden. Aber in Wirklichkeit wurdest du gepflanzt.*

Der Same ist schon in die Erde gepflanzt, aber die Pflanze sehen wir noch nicht. So ist es mit der Auferstehung für uns. Wir nennen das auch das Geheimnis des Glaubens und so schwer es uns fällt, es gilt sich darauf einzulassen. Dieses sich einlassen nennen wir Glauben. Glauben ist ein Fürwahr halten von Dingen, die ich nicht beweisen kann. *Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!* (Joh. 20,29)

Und deswegen haben es Glauben und unser wissenschaftliches und von der Aufklärung geprägtes Denken manchmal so schwer miteinander.

Darum ermahnt uns Jesus, uns ein Beispiel an den Kindern zu nehmen, denn sie haben in der Regel einen unerschütterlichen Glauben.

Drittens:

Gibt es etwas, das uns hilft, mit diesem Thema besser umzugehen? Können wir ewiges Leben und Auferstehung doch soweit begreifen, dass es unseren Glauben stärkt und uns mutig und hoffnungsvoll auf diesem Erdenweg weitergehen lässt?

Auf unserem Waldfriedhof nahe dem Ehrenmal ist ein uralter Grabstein. Auf dem Grabstein ist unten ein kleines Auferstehungssymbol eingemeißelt – ein Schmetterling. Ein Schmetterling kann uns eine Hilfe sein, das Thema Auferstehung ein wenig zu begreifen. Aus einer Raupe wird durch einen Prozess, den wir wissenschaftlich Metamorphose nennen, ein neues

Wesen, das so ganz anders aussieht, als das vorherige. Und so wird aus der Raupe ein Schmetterling.

Paulus beschreibt das in dem eben schon erwähnten Kapitel 15 des 1. Kor. wie folgt: *50 Das sage ich aber, liebe Brüder und Schwestern, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. 51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; 52 und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. 53 Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. 54 Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht (Jesaja 25,8; Hosea 13,14): »Der Tod ist verschlungen in den Sieg. 55 Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?« 57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus! Wir werden aber alle verwandelt werden.* So schreibt es Paulus. Und die Verwandlung der Raupe in einen Schmetterling kann uns eine Hilfe sein, diese Verwandlung zu verstehen.

Noch ein letztes Bild

Von den Stränden am Meer kennen Sie die Seeigel. Solange sie am Leben sind, ist ihr ganzer Körper voll mit schwarzen langen Stacheln. Wenn sie absterben, dann fallen die schwarzen Stacheln ab und zum Vorschein kommt eine wunderbare bunte Schale. Die Schale war auch schon zu Lebzeiten da, aber man konnte nichts davon sehen. Erst durch den Tod kam das Neue zum Vorschein.

Gott ist mit uns noch nicht fertig, auch wenn wir an die Grenze unseres irdischen Lebens kommen.

Unserem Verstehen sind Grenzen gesetzt, aber nicht unserem Vertrauen, also unserem Glauben.

Auferstehung ist nicht etwas, das wir machen oder herbeiführen können, sondern es wird uns von Gott geschenkt. Gott hat mit Jesus den Startschuss für dieses neue Leben gegeben.

Und mit diesem Glauben an den Gott, der das Leben liebt und der uns am ewigen Leben teilhaben lassen möchte, mit diesem Glauben an den Gott, der Herr ist über Leben und Tod, mit diesem Glauben an die Auferstehung können wir den Hafen verlassen und uns auf den Weg durchs Leben machen, wie in einem Schiff, dem wir vertrauen, dass es vom Wasser getragen wird.

Und in diesem Glauben können wir dann einstimmen in die Bitte des Paul Gerhardt:

*#15. Erwähle mich zum Paradeis  
und laß mich bis zur letzten Reis  
an Leib und Seele grünen,  
so will ich dir und deiner Ehr  
allein und sonst keinem mehr  
hier und dort ewig dienen.*

Amen.